

die Langeweile zur abermaligen Untersuchung meines Fußgeschmeides. Das Schloß war ein sogenanntes deutsches; mit Hilfe eines krummgebogenen Nagels gelang es mir, dasselbe zu öffnen und ich verkündete dem außenstehenden Soldaten, daß ich mich durch die schwarze Kunst fessellos gemacht habe. Eiligst kam der Wachtmeister mit der 3. Kette.

Inzwischen war das Kriegsgericht zusammengetreten und ich wurde vor dasselbe citirt. Auf Befehl des Auditeurs fielen meine Fesseln. Ein scharfes Examen begann. Ich war sehr ruhig und erzählte den Herren einfach das, was ich soeben mitgetheilt habe.

Im Anfange mochte man wohl meinen, es sei Gefahr vorhanden; man wollte nicht glauben, daß ich einer so geringen Sache halber das Leben gewagt; indeß stellte sich meine Ungefährlichkeit gar bald heraus. Fessellos wurde ich zurückgeführt. Man behandelte mich freundlich und heilte meine verwundeten Füße. Am zehnten Tage meiner Gefangenschaft erschien in meiner Zelle eine Patrouille, aus einem Corporal und einem gemeinen Soldaten bestehend. Draußen erwartete uns der Commandant, in seinem Gefolge der Adjutant, ein Wachtmeister und ein Maurermeister. Ich mußte genau die Stelle meines Einsteigens angeben. Dann gingen wir auf dem gewöhnlichen Fahrwege hinunter und auch hier mußte ich den Felsenriß bezeichnen, in dem ich hinaufgekommen war. Zugleich erbot ich mich, die Reise noch einmal vorzunehmen, wurde aber bedeutet, daß man an der ersten Probe genug habe. Ich wurde darauf in das Gefängniß zurückgebracht. Andern Tags stellte man mich abermals vors Kriegsgericht und verkündete mir meine Freiheit mit der Bemerkung, daß ich mich in meine Heimath zu verfügen habe. Die Untersuchungshaft, die nun bereits 12 Tage gedauert hatte, sollte ich als Strafe für meine Berwegenheit ansehen. Mitleidige Seelen hatten Reisegeld für mich gesammelt. Der Wachtmeister führte mich zum Thore hinaus, gab mir meinen Paß und ich war wieder ein freier Mann. Der Paß lautete:

Der hier vom 19. bis heute wegen unbefugten Einsteigens in Arrest gewesene Johann Friedrich Sebastian Abrazky wird nach beendigter Untersuchung über Dresden und Willsdruff in seine Heimath nach Mahlis gewiesen.

Festung Königstein, den 31. März 1848.

Das Königliche Kriegsgericht daselbst.

Eine lustige, einträgliche Fahrt war aber die Reise in meine Heimath. Wohin ich kam, da mußte ich mein Abenteuer erzählen, und dann sammelte man für mich.